

Abschluss der Internationalen Arnstädter Wandel-Organ-Konzerte

Kantor Jörg Reddin zieht eine positive Bilanz. Eva Schad tritt erstmals in Arnstadt auf, obwohl es einen Bezug in die Kreisstadt gibt

Berit Richter

Arnstadt. Ich kann ein sehr gutes Resümee ziehen“, sagt Kantor Jörg Reddin über die fünfte Auflage der von ihm initiierten Reihe.

„Sie hat sich etabliert. Wir hatten durchschnittlich über 20 Besucher mehr als im letzten Jahr.“ Kamen 2021 im Schnitt 59 Zuhörer zum Konzert, so waren es diesmal 81. Sechs Konzerte erfreuten, beginnend mit dem Todestag Johann Sebastian Bachs, immer Sonntag-nachmittag die Zuhörer. Im übertragenen wie im wortwörtlichen Sinne wurden dabei alle Register gezogen. Die Vielfalt der Arnstädter Orgellandschaft, der eingeladenen

Organisten und der ausgewählten Musikstücke sorgten für immer neuen Hörgenuss. Besonders vielfältig wurde es zum Abschluss. Denn Eva Schad hatte für ihr Programm gleich elf verschiedene Komponisten ausgewählt.

Vorgänger und Nachfolger von Bach erklingen an Orgel

Für die heutige Kreiskantorin aus Bremerhaven war es der erste Auftritt in Arnstadt und doch gibt es einen Bezug zur Kreisstadt. „Sie hat mich während ihres Konzertmeisterstudiums zwei Jahre lang in Hamburg an der Orgel unterrichtet und mich so gut vorbereitet, dass sich in Holland einen Orgelwettbewerb

gewann“, erzählt Jörg Reddin. In ihrem Arnstädter Konzert schlug Eva Schad den Bogen von den Vorgängern Bachs zu seinen Nachfolgern. Dass Johann Sebastian Bach selbst an seiner Wender-Organ diesmal nur eine kleine Rolle spielte, ist durchaus ungewöhnlich, sorgte aber wohlthuend dafür, dass das Publikum eher Unbekanntes entdecken als Bekanntes hören konnte. Zumal das ausgewählte Bach-Stück, ein Präludium in a (BWV 551) auch eher zu den unbekannteren und wohl frühesten erhaltenen Werken zählt.

Mit feinem und doch kraftvollem Spiel zog Eva Schad an allen drei Organen die Register, ließ mal bom-

bastische Töne durchs Kirchenschiff hallen, um dann wieder mit flehentlichen Himmel gleitenden Melodien Gott zu huldigen. So nahm sie ihr Publikum mit auf eine Reise von Buxtehude zu Bruhns, von Muffat zu Reger, von Pachelbel zu Schumann.

Ein Präludium hier, eine Choralbearbeitung da und eine Toccata dort. Es war diese musikalische Vielfalt, gepaart mit dem großartigen Können der Organistin, welche die Wandel-Organ-Konzerte zu einem würdigen Abschluss brachten und noch einmal Hörgenuss vom Allerfeinsten boten. Das machte schon mal Vorfreude aufs nächste Jahr.



Eva Schad an der Wender-Organ.